

startup

Bessere Medizin

Spirochem Dank den Molekularstoffen des Zürcher ETH-Spin-off wird die Wirksamkeit von Medikamenten stark verbessert.

ROLF LÖFFLER

► Die Business-Idee

Ein Arzneimittel soll vor allem wirken. Der Patient denkt kaum an die vielen Eigenschaften, die ein Medikament zusätzlich mitbringen muss, wenn er die Kapsel schluckt – wie zum Beispiel die Löslichkeit. Fehlt sie, löst sich die Kapsel im Magen weder auf, noch kann der Organismus die Wirkstoffe aufnehmen und später abbauen. Das Zürcher Jungunternehmen Spirochem stellt in seinen Labors Moleküle her, die ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften an Medikamente weitergeben und so deren Wirksamkeit steigern. Die Molekularstoffe sind flüssig oder in Pulverform. «Man kann sie sich wie Lego-Bausteine in verschiedenen innovativen Formen und Farben vorstellen, die sich mit anderen Bauteilen zusammenfügen», sagt Unternehmensgründer Thomas Fessard. Die Moleküle von Spirochem sind Produkte mit hoher Wertschöpfung, das Gramm kostet etwa 1000 Franken.

► Die Gründer

Der Franzose Fessard gründete Spirochem im Jahr 2011. Das Unternehmen startete als Spin-off der ETH Zürich, wo es nach wie vor im Campus Hönggerberg eingemietet ist und produziert. Spirochem beschäftigt neun Angestellte, mehrheitlich Chemiker. Hinzu kommen vier Postdoktoranden, die von der Kommission für Technologie und Innovation bezahlt sind. Die Geschäftsidee entsprang ETH-Studien, die die Hochschule zusammen mit dem Pharmakonzern Roche betrieb und an denen Fessard mitarbeitete. Er entwickelte die Technologie mit Spirochem weiter und brachte sie zur Marktreife.

► Der Markt

Spirochem arbeitet mit Kunden aus den Bereichen Pharma, Life Science und Agrochemie. Dazu gehören Firmen wie Roche, Novartis, Actelion und Pfizer, ebenso wie kleinere Unternehmen sowie Universitäten, die neue Medikamente erforschen. Geografisch sind die beiden wichtigsten Märkte die USA und Europa, wo das Startup rund 80 Prozent seines Umsatzes erzielt. Hinzu kommt ein kleinerer Marktanteil in Japan. «Als exportorientiertes Unternehmen, des-



«Unsere Moleküle sind wie Lego-Bausteine, die sich mit bestehenden Bauteilen zusammenfügen.»

Thomas Fessard Gründer

sen Kosten fast ausschliesslich in der Schweiz anfallen, tangiert uns die Frankenstärke erheblich», sagt Fessard. Die Kosten im Auge zu behalten, sei für Spirochem deshalb Daueraufgabe. Der Nachteil der harten Währung zwinge das Unternehmen zu dauernder Innovation. Dennoch zeigt er sich von den Vorteilen des hiesigen Standortes sehr überzeugt: «Ich hätte die gleiche Firma kaum ausserhalb der Schweiz gegründet, einerseits wegen des unternehmerfreundlichen Umfeldes, andererseits wegen der Nähe zu einem Forschungsinstitut mit Weltgeltung wie der ETH.»

► Das Kapital

Das Startkapital für die AG wurde aus eigenen Mitteln bezahlt. Die Firma macht heute einen gewissen Umsatz und hat Einkünfte, die sie vor allem in die Bereiche

DAS MEINT DER EXPERTE



«Spirochem hat grosse Erfahrung und ist durch die Unterstützung von Pharmafirmen, die Medikamente der Zukunft herstellen, führend in einem immens interessanten Geschäftsbereich.»

Anthony Baxter
CEO Cyprotex

Forschung und Entwicklung reinvestiert. Dazu kann sie auf die finanzielle Hilfe eines Privatinvestors zählen.

► Die Chance

Thomas Fessard sagt, sein Unternehmen habe einige Vorteile: «Unsere Technologie, die Kapazitäten in Innovation und Produktion und die gut etablierten Kontakte mit bedeutenden Firmen und Forschungsinstituten.» Es gebe zwar Firmen, die ihre Produkte nachahmten, aber dank ihrem bisher erworbenen Know-how schätzt er den Vorsprung von Spirochem als bedeutend ein. Im Moment reichen die Produktionskapazitäten in den Chemielabors der ETH am Hönggerberg aus. Aber die Nachfrage steigt, Spirochem ist eine Partnerschaft mit der Firma Vio Chemicals eingegangen und Fessard sieht sich nach einem neuen Firmenstandort um.

News

Mehr Gründungen im ersten Quartal 2016

Im ersten Quartal 2016 wurden insgesamt **10 365 neue Firmen** ins Handelsregister eingetragen. Somit stieg die Anzahl von Gründungen im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent. Besonders in den Bereichen der Holz- und Möbelindustrie ist eine hohe Gründungsaktivität zu erkennen. Neugründungen wurden insbesondere im Espace Mittelland (+8%), in der Ostschweiz (+6%) und in der Südwestschweiz (+4%) eingegeben. Verglichen mit der Vorjahresperiode kam es in Zürich (-1%) zu weniger Gründungen.

Drei Startups unter den Gewinnern

Am 11. Mai hat die Jury im Kaufleuten Zürich die Gewinner des **E-Commerce Award 2016** vor über 500 Zuschauern und Teilnehmern bekannt gegeben. In zwei Kategorien, «Lifestyle & Hobby» und «Body & Taste», haben mit **Invit Travel** und **Farmy** zwei Startups gewonnen. In der Sonderkategorie «Startup» hat **Kleiderberg.ch** den Sieg errungen.

130 000 Franken für xorlab und SthAR

Zwei Spin-offs der ETH Lausanne bzw. Zürich erhalten je **130 000 Franken** am **Venture Kick-Finale**. Während xorlab von der ETH Zürich Unternehmen und Regierungen sehr guten Schutz vor Cyber-Angriffen bietet, verbreiten sich dank dem EPFL-Spin-off SthAR virale Marketingkampagnen noch schneller.

Kompost-Startup glänzt auf Wemakeit

Mit dem Komposter von Wormup kann man Bioabfall selbst rezyklieren. Das Konzept kommt an: Wormup gehört zu den erfolgreichsten Kampagnen auf der Schweizer Crowdfunding-Plattform **Wemakeit**. Nach zwei Wochen haben Unterstützer bereits über **60 000 Franken** zugesagt. Die Kampagne läuft noch bis Anfang Juni.

ANZEIGE

WORK IN PROGRESS

ZURÜCK ZUR NATUR



DORIS KNECHT

Gruber ruft mich an, und er unterbricht mich, als ich mich über die frühe Samstagsstunde, zu der er das tut, beschweren will: Er ist im Krankenhaus, er liegt da, frisch operiert, ich soll ihn besuchen, er braucht Ansprache.

«Was ist denn passiert, um Himmelswillen?»

«Das erzähl ich dir, wenn du an meinem Bett sitzt.»

Einzelzimmer natürlich, Gruber ist gut versichert, aber er lebt halt auch riskant. Ich hab ihm eine Flasche teuren Vitaminsaft mitgebracht, und ein Buch, das er vermutlich nicht lesen wird.

Also, es war so: Gruber hatte sich die Idee, mit seinen Mit-



arbeitern ein Wochenende in den Bergen zu verbringen, nicht ausreden lassen, also waren sie losgefahren, Freitag früh, und hatten eine dreitägige Wanderung begonnen, mit dem Plan, zwei Nächte in schönen Berggütern zu verbringen. Der Plan wurde bereits Freitagmittag revidiert, als Gruber, der natürlich zügigen Schritts voraus marschiert war, einen herrlich sprudelnden Bergbach erreichte, an dessen Ufer die Luxus-Wanderschuhe auszog und die Hosen hochkrempeelte, um seinen Mitarbeitern seine Naturverbundenheit zu demonstrieren: Er, der sonst so urbane Gruber, war

doch in seinem Inneren auch ein Naturbursche, tief in ihm verborgen steckten die Skills, um in der wilden, alpinen Natur zu überleben, in seinen Genpool ge-



laicht von Vorfahren, die einst in ihren Bergbauernhöfen das Heu von steilen Wiesen geholt hatten. Oder so. Diese Talente trachtete Gruber den elf Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern vorzuführen, die er zum einenden Naturerlebnis verdunnert hatte, also stieg er barfuss und entschlossen in das eiskalte Quellwasser. Leider langte in dem Moment mit lautem Glong ein dringendes SMS in Grubers Handy ein, und beim Antwort-Tippen rutschte Gruber auf einem Stein aus, verknöchelte sich, stürzte samt Smartphone ins Bachbett, wurde von seinen Mitarbeitern geborgen und zur nächsten, zum Glück nur noch einen Kilometer entfernten Berggüte getragen, von wo Gruber dann von der Berggretung abgeholt und ins Tal transportiert wurde. Grubers Knöchel ist an drei Stellen gebrochen und musste mit acht verschiedenen Metallteilen repariert werden: Schrauben, Platten, Haken, Gruber zeigt es mir auf dem Rönt-

genbild.

«Eine schöne Handwerksarbeit bist du jetzt», sage ich. «Deine bergbäuerlichen Vorfahren hätten Freude an dir. Aber immerhin: Deine Mitarbeiter hatten ein tolles identitätsstiftendes Gemeinschaftserlebnis, als sie dich mitsammen durch die Berge schleppten.»

«Eben», sagt Gruber, «sagte ich doch.»

www.ausschalten-auftanken.ch

Hier gibts mehr von Doris Knecht und weiteren bekannten Autoren. Das gratis Kolumnen-Abo plus Infos und Hintergründe zu «Arbeit&Freizeit», Führungskultur und Wettbewerbsfähigkeit.

Eine Kampagne des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV.